

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 27.11.1800-31.12.1801

13. - 16. August 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171581

1801.

Fortsetzung meines Tagebuchs.

13. Aug. über ich mich, außer meinem gewöhnlichen Beschäftigung, auch auf die Violin.

14. schrieb ich den Auftrag meinem Tagebuche in die Hände, und setzte einen Brief auf, in welchem ich beschreibe, wie ich mich auf im Labirinth.

15. hatte ich einen Brief geschrieben. Am Donnerstag überbrachte ich dem H. Pastor den Auftrag meinem Tagebuche zum Vorlesen. Bei dieser Gelegenheit wurde ich von dem H. Pastor mit einem sehr angenehmen Gespräch.

16. war ich sehr in der Freude. Vorzüglich reichlich wurde in der selben, die Erbauung und Aufmunterung zur Tugend, weil ich den Mangel daran noch sehr oft bei mir bemerkt haben muß. Ich habe auch einen Brief von Herrn, in welchem der Labirinth der Tugend sehr schön und deutlich dargestellt wird, welches mir zu besonderem Nutzen geruht. Ich habe, da auch das, was von Herrn Christen geschrieben wird, sehr beschreibe, da ich mich noch so sehr bemühe, aber nicht zugleich in meinem Herzen auf,

gefordert, mich für die Zukunft besser, und mit dem Heilande
verbündener machen zu lassen. Es wird unter Anderem
gesagt, daß sie einmal in einer Zeitlang in einer gesetzlich
Freiwilligkeit über ihren Sünden gebotenen wären. Ihr Vater
sah sie zu Hause zu besuchen, weil sie sich aber nicht bewegen
sollten, so sah er einmal ganz neugierig zu
ihm gesagt: Er wüßte nicht, was sie wollten, daß sie mit
dem Heilande, der sich ihren Sünden selbst, so gerne vers
ehen lassen, und von ihm Vater, so sehr lieb und singelt,
nicht zu finden wären: sie sollte gehen und sehen, was
sie ihnen schenken, der ich beyder, und so von Sünden sel
ben kann. Er, ihr Vater, begreife keine andere. Er sei
in ihm aller Gnade, Leben und Seligkeit. Dieser Vor
satz waren mir ganz besonders wichtig, so rein aus der
Furcht, was ich von ihm zu erwarten hatte:
"Sollt ich mir abzugeben, so ist mir, daß ich meine
Sünden lerne, davon der Vater selbst nicht, was ich,
und selbst Blut, will danken, so bringe ich keine Freu
digkeit, ich müßte mich mit Auf und Zagen zu mir,
und Heilands Worte plagen."

J. 17 Aug. hatte ich meine gewöhnliche Eröffnung, und der
H. Geist gab mir zu Erkenntnis der Sünden.